

Kommt zu uns, wir
möchten gern Eure
Wäsche-Arbeit
thun. Wir sind dafür vorbereitet
zu garantieren, daß Ihr zufrieden
sein werdet. Telephoniert nach
unserem Wagen. Telephon No. 9.

**GRAND ISLAND STEAM
LAUNDRY**
P. A. DENNON Prop.
Grand Island, Nebraska

GEDDES & CO.
Leichenbestatter,
815-317 West Dritte Straße. Telephone
Tag oder Nacht, N. 5901
Private-Ambulanz.
J. A. Livingston, Begr.-Direktor.

W. H. Thomson
Advokat und Notar
Praktiziert in allen Gerichten
Grundbesitzungs-Geschäfte und Kollekti-
onen eine Spezialität.

A. C. MAYER
Deutscher Advokat
Dolmetscher
Vollmachten, Testamente
Grand Island, Nebraska

Bayard H. Paine
Advokat und Rathgeber
Grand Island, Nebraska
Küstrasse untern. Privat-Testamente und
Wahlzettel, Kollektionen.

T. O. C. HARRISON
Rechtsanwalt und Oeffentlicher
Notar
Office über Deatur & Beegle's
Schulhaus

Dr. A. H. FARNSWORTH,
Arzt und Wundarzt,
Office im Independent Gebäude.

Dr. Oscar H. Mayer
Deutscher Zahnarzt
Gedde Gebäude Phone 2 51

Verfucht
J. H. MEYERS
Plattdeutscher Zahnarzt
Dolan Gebäude, Grand Island.

Theo. P. Boehm
Farm-Anleiher
Abstrakte, Grundbesitzung, Ver-
sicherungen, Oeffentlicher Notar
Wir sprechen deutsch
Office im McAllister-Gebäude
Zone 1, Neb 571
Grand Island, Nebraska

PNEUMONIA
left me with a frightful cough and
very weak. I had spells when I could
hardly breathe or speak for 10 to 20
minutes. My doctor could not help
me, but I was completely cured by
**DR. KING'S
New Discovery**
Mrs. J. E. Cox, Joliet, Ill.
50c AND \$1.00 AT ALL DRUGGISTS.

**Besser als Körperliche
Züchtigung.**
Schlägen werden die Kinder nie vom
Betttafeln kurieren, da es keine Ange-
wöhnheit, sondern eine gefährliche Krank-
heit ist. Die G. S. Roman Drug Co.,
Dist. 9, 1021, Chicago, Ill., hat ein ab-
solut harmloses Heilmittel für diese beun-
ruhigende Krankheit entbunden, und dessen
Verdienst bekannt zu machen, sendet sie
ein Be-Paket derselben, das verpackt und
portofrei, an jeden Leser dieser Zeitung
der darum an obige Adresse schreibt.
Dieses Heilmittel kurirt auch das zu oft
aufretende und unangenehme Wasserla-
sen, und die Unfähigkeit bei Tag und jun-
gen Weibern, das Wasserlassen bei Tag
oder Nacht zu kontrollieren. Die G. S.
Roman Co., ist eine alte und zuverlässige
Firma, und Sie sollten heute an dieselben
für ihre Heilmittel schreiben. Nur wen
Sie die Adressen ihrer Familie und ja-
gen Sie Ihren Nachbarn davon. 6-27-c

Gretchen in Amerika.

Die Leidensgeschichte, deutscher Mäd-
chen. Von Helene Hanna Kühn.

Als Gretchen nach Amerika kam —
es kann aber auch Anna, Luise, Ger-
trud oder Lieschen geheißen haben —
war es ein süßes, zartes Mädchenlein.
Sie hatte blaue, verträumte Augen,
trug ein blondes Haartröpfchen, und
ihre Mangel an Schick hatte etwas
Nüchternes. Gretchen kam mit ihrer
ganzen Familie herüber, die in ihrem
kleinen deutschen Städtchen auf fei-
nen grünen Zweigen gekommen war.
Sie konnte ein wenig Klavier spie-
len, ein wenig sticken, ein köstliches
Französisch, und hatte im übrigen
eine fürchterliche Angst vor der
Fremde.

Als Gretchen auf das Schiff kam,
meinte sie aus Furcht vor dem Was-
ser, als sie die Wellenkräuter von
New York erblickte, vor Schreck über
deren Riesenhaftheit, als sie den
Fuß auf die menschenwimmelnden
Straßen setzte, zitterte sie vor Angst,
und als sie selbständig die ersten
Einkäufe machen sollte, wurde sie
feuerroth und fand keine Worte.

Gretchen ist sehr unglücklich in
Amerika. Sie möchte den Eltern so
gern helfen, aber nichts kann sie rich-
tig, oder es fehlt ihr an Muth, oder
die anderen kommen ihr zuvor. Sie
schämt sich, einen Beruf auszuüben,
und sieht deshalb ganz heimlich für
ein Geschäft schlechtbezahlte Waare
— und alle Nachbarn mokiren sich im
stillen darüber. Gretchen ist hilflos,
eine entwurzelte Pflanze, und vor
Schmerz werden ihre Wangen bleich.
Bis eines Tages einen jungen Lands-
mann ein so tiefes Mitleid mit dem
blonden deutschen Mädchen erfaßt,
daß er es zum Traualltag führt.

Gretchen wird nun eine Ehefrau
— eine gebildete, empfindsame, die
Tag und Nacht für ihre Kinder sorgt.
Die aber doch nicht verheirathet kann,
daß es in ihrem Hause immer etwas
unpraktisch und unmodern zugeht,
daß ihr Mann sich ein bißchen lang-
weilt, und die Kinder begeisterte am-
erikanische Patrioten mit allen am-
erikanischen Fehlern werden, und sich
unter Deutschland ein Land vorstellen,
wo Einfalt, Bradheit und —
Langeweile herrschen.

Gretchen Nummer zwei wollen wir
Martha nennen. Sie kann wirt-
schaften, kochen, baden und waschen,
das ist eine Lust ist. Dazu hat sie
in der Schule etwas Nüchternes ge-
lernt und kann sich an ihrem Schil-
der begeistern, daß ihre dunkelblauen
Augen nur so leuchten! Als Martha
vierundzwanzig Jahre alt geworden
war, ließ sie einmal die Männer ih-
res Heimathsortes im Geiste Revue
passiren und fand, daß darunter keine
einzig passende Partie war. Da fiel
ihre eine Schulfreundin ein, die drü-
ben in Amerika gleich nach der An-
kunft einen famoson Mann bekommen
hatte; kurz entschlossen schrieb sie an
ein befreundetes Ehepaar, das gerade
im Begriff stand, nach Amerika aus-
zuwandern, und schloß sich ihm an.

Sie hatte zwar wenig Geld in der
Tasche und wußte nicht, was drüben
aus ihr werden sollte, aber sie ver-
traute auf ihren guten Stern, und
brachte die ganze Reisegelellschaft in
der zweiten Schiffklasse mit ihren
plattdeutschen Schnurren zum Lachen.
Ein Mitreisender verfaß ihr
dann auch gleich zu einer Stellung
als Kinderwärterin, und voller Be-
seeligkeit tauchte sie in dem Strudel des
neuen gewaltigen, amerikanischen Le-
bens unter.

Aber die Stellung war unerträg-
lich. Die Kinder verwehnte, blästrie
Freiheiten, die Mutter eine un-
wissende, hochmüthige Weltbame und der
reich gewordene Hausherr ging ver-
botene Wege. Das reize empfinden
der jungen Deutschen revoltirte gegen
die Halbheit und Unnatur ihrer Um-
gebung, dazu drängte es sie zu lö-
perlicher Beshätigung in frischer
Luft, und so meldete sie sich eines
Tages auf eine Annonce, durch die
eine Wirthschafterin in Pennsylvania
nien gesucht wurde.

Und sie reist nach Pennsylvania.
Sie kommt auf einen großen Farm-
hof, wo sie nach Herzenslust wirt-
schaften kann und bei dem Personal
in großem Respekt steht. Sie kann
und weiß viel mehr als ihre Her-
schaft, läßt es sich aber nicht merken.
In ihren Ruhestunden liest sie
deutsche Klassiker und singt in einem
deutschen Gesangsverein. Dort lernt
sie einen deutschen Farmer aus der
Umgegend kennen, der Wittwer ist
und sie eines Tages fragt, ob sie ihn
liebhaber und für seine zwei Kinder
sorgen will. Gern willigt Martha
ein, und unter ihrer Leitung ent-
wickelt sich der Hof zu einer der blü-
hendsten Farmen in der Gegend, ent-
wickeln sich ihre Kinder zu tüchtigen
Menschen, die eine große Verehrung
für die Heimath ihrer Eltern hegen,
die deutsch sprechen, deutsch fühlen
und deutsche Dichter lieben. Wäh-
rend draußen der wilde amerikanische
Lebenskampf tobt, schafft Frau
Martha in ihrem Hause eine Stätte
deutscher Zucht und Bildung.

Gretchen Nummer drei sei Lenchen
genannt. Lenchen trägt Schneiden
über den Ohren und sitzt in einem
Berliner Contor an der Schreib-
maschine. Während sie ein hüben-

mal am Tage: „Antwörtlich Ihres
Geehrten“ oder „bezüglich Ihrer ge-
schätzten Order“ schreibt, ziehen dü-
stere Pläne durch ihr Köpfchen. Fröh-
lich, ihr Bräutigam Fritz, geht nach Ame-
rika, und sie soll die Verlobung auf-
heben, weil die Eltern behaupten, er
sei ein „Windhund“. Lenchens Ge-
danken werden immer düsterer, und
als ihr der Chef auch noch eine Scene
macht, weil sie sich wiederum „ver-
tippelt“ hat, faßt sie den verzweifelten
Entschluß, mit Fritz nach Amerika
durchzubrennen.

Zuerst geht alles gut. Sie verhei-
rathet sich gleich nach der Landung,
die Eltern müssen „nolens volens“
ihre Einwilligung geben, und das
junge Pärchen ist im siebenten Him-
mel. Bis eines Tages das Geld zu
Ende ist und beide stellunglos da-
stehen. Nun ziehen Unfrieden und
Sorge bei ihnen ein, bis plötzlich der
saubere Ehemann verschwindet und
Lenchen mütterseelenallein in dem riesi-
gen New York dasteht.

An die Eltern zu schreiben, ist sie
zu stolz, Freunde hat sie nicht, also
läuft sie von Bureau zu Bureau, stu-
dirt Annonce um Annonce, um eine
Contorstellung zu finden. Aber es
glückt nicht, und als Lenchen eines
Abends mit hungrigem Magen an
einer Straßenecke steht und ein frem-
der Herr sie zum Abendessen einladet,
geht sie mit ihm. — Das ist das ein-
zige Mal, daß Lenchen sich vom
Schicksal unterliegen läßt; am näch-
sten Tage schon erwachen Abscheu und
Stolz in ihr, und mit neuem Muth
geht sie auf die Arbeitsuche. Die
erste Stellung, die sie findet, ist klein
und schlecht, und Lenchen hungert
und friert — aber sie preßt die Zähne
aufeinander und erträgt es.

In ihrer freien Zeit lernt sie Eng-
lisch, bildet sich fort, und bald er-
hält sie einen besseren Posten, in dem
sie von Stufe zu Stufe steigt. Ihre
täglichen Erfahrungen haben sie reif
und ernst gemacht, und wenn sie
Abends aus dem Bureau kommt,
muß sie oft der unglückseligen Mäd-
chen gedenken, die kein Heim haben
und untergehen. Lenchen beginnt
nachzuforschen, wie man für ihre ein-
samten deutschen Schweltern sorgt,
und der innige Wunsch ergreift sie,
den jungen Einwanderinnen selbst
rathen und helfen zu können. Sie
bewirbt sich um einen Posten in einem
deutschen Einwanderungsbureau, er-
hält ihn endlich und legt nun ihre
ganze Seele in ihr Werk. Als sie
sich schließlich bis zu einer leitenden
Stellung in dem Heim emporgear-
beitet hat und ihr eines Tages die
Stadtbehörden für ihre segensreiche
Thätigkeit danken, fühlt sie zum er-
sten Male Freude über ihre harten
Erfahrungen, die sie zu einem tüch-
tigen Menschen gemacht haben.

Gretchen Nummer vier würde in
Deutschland gewiß Lisbeth oder vie-
leicht gar wirklich Gretchen genannt
werden, da sie aber bereits in Ame-
rika geboren ist, heißt sie — Daisy.
— Daisy ist die Tochter eines deut-
schen Brauereibesizers, der drüben ein
paar Millionen schwer geworden ist.
Ihre Mutter ist eine behäbige
Deutsche die zuerst unermüdblich mit
ihrem Manne geschäftlich und gerungen
und sich dann gern mit all dem Staat
behängt hat, den er ihr nach Hause
brachte.

Daisy hat als kleines Kind noch
barfuß auf der Straße gespielt, hat
dann später schöne Kleider erhalten,
dann eine Gouvernante und ist
schließlich in ein elegantes „College“
gekommen. Daisy ist schlant und
schick, leidet sich tabellos, reitet, spielt
Hockey und kann fechten. Daisy sieht
nahezu rühmend auf ihre einfacheren
Mitschülerinnen herab, flirrt mit be-
rechneter Nonchalance und spricht kein
deutsches Wort. Ihren „Daddy“ be-
handelt sie mit herablassender
Freundlichkeit, gegen ihre Mutter
ist sie unerschämmt, besonders är-
gert es sie, wenn letztere oft in
die deutschen Vereins-Kaffeehäuser
geht. Daisy verachtet ihre
beiden hochgebildeten deutschen Cusi-
nen, die an einem Mädchengymna-
sium unterrichten, wegen ihres „Man-
gels an Eleganz“. Von Deutschland
und den Deutschen will sie nichts wis-
sen. Nur wenn einmal von einem
deutschen Prinzen die Rede ist,
spielt sie die Ohren — denn auf einen
solchen rechnet sie mit Bestimmtheit.
Vielleicht bekommt sie noch einen sol-
chen.

Daisy ist überhaupt ein ebenso un-
erfreuliches wie häufig anzutreffen-
des Product einer rein ameri-
kanischen Erziehung deutscher
Mädchen.

Die Galerie deutscher Mädchens-
schicksale in Amerika ließe sich leicht
fortsetzen. Aber ob man mit dem
Worte: Gretchen etwas Schmeich-
haftes oder Hämißches, Freundliches
oder Ironisches sagen will —
eines ist sicher: wenn die junge
Deutsche ihre prächtigen deutschen
Eigenschaften: Tüchtigkeit, Wirt-
schaftlichkeit und tiefe Herzlichkeit bei-
behält, so wird sie sich überall im
fremden Lande Geltung, Hochschä-
zung und aus eigenen Kräften An-
erkennung schaffen.

Freder: „Kleiner, kannst Du mir
nicht sagen, welcher von den drei We-
gen hier nach Dakota führt?“
Junge (Sohn des Ortsvorstehers):
„Na, das net! Aber hinten in Vatern
sein' Schuppen liegt a alter anstangir-
ter Wegweiser, — da steht's drauf!“

**Das schönste aller Weih-
nachts-Geschenke ist eine
gute Taschenuhr.**

Bezüglich des Kaufens einer Taschenuhr werden Sie es verhältniß-
mäßig leicht finden, eine solche bei Meher's zu erlangen, weil wir

Erstens: Die Uhren haben = = alle Ar-
ten, wie South Bend, Hamilton, Elgin,
Waltham = =

Zweitens: Weil wir Ihnen in Ihrer
Auswahl behülflich sind.

Drittens: Weil Sie sich darauf verlas-
sen können, was wir bezüglich einer Uhr
Uhr sagen.

Alle unsere Taschenuhren sind uns vom
Fabrikanten garantirt worden und haben
somit auch persönliche unsere Garantie.

Seht unsere \$5.00 spezielle 16-Größe-Taschenuhr. Spezialität in
„gold-filled“ \$12.50 Damen-Elgin-Uhren.

AUGUST MEYER & SOHN
Alleinige Agenten für die „South Bend“ Uhren.





Nervöse Erkrankungen.
Werden von einem Arzt auf Anbahnung
von Säuren im Körper zurückgeführt.

Die nervösen Erkrankungen, Neu-
rasthenie, Hysterie und ähnliche Zu-
stände, sind zwar nicht direkt leben-
bedrohend, beeinträchtigen aber die
geistigen und körperlichen Kräfte der
heutigen Kulturmenschen in einem
Grade, daß sie in ihrer verhängniß-
vollen Wirkung auf die Allgemeinheit
fast nur noch mit der Tuberkulose zu
vergleichen sind. Wir Aerzte standen
bisher diesen Erscheinungen wie
einem vollkommenen Räthsel gegen-
über: Ein Meer von Klagen und Be-
schwerden aller Art und nicht die ge-
ringste greifbare Ursache dafür zu
finden. Das leidige „Nur nervös!“
mußten wir nur allzuoft den Hül-
fesuchenden als einzigen Trost mit-
geben.

Als ich vor jezt mehr als fünf
Jahren mich selbst dem Uebel er-
fallen und in meiner Arbeitsfähigkeit
auf's schwerste bedroht sah, erland in
mir auf Grund früherer Beobachtun-
gen und Untersuchungen die Ueber-
zeugung, daß die Ursache dieser Er-
scheinungen nur eine chemische, und
zwar eine Ueberladung des Körpers
mit Säuren sein könne. In jahre-
langen, nicht immer gefahrlosem
Kampfe gelang es mir schließlich, der
Krankheit Herr zu werden, und von
der Richtigkeit meiner Annahme fest
durchdrungen, ging ich nun daran,

auf experimentellem Wege die Beweise
dafür zu erbringen.

Ich studirte mit allen Hilfsmitteln
der heutigen chemischen Methodik die
Erscheinungen auf's sorgfältigste und
war von dem, was sich mir bot, auf's
höchste überrascht.

Wo ich auch suchte, und nicht nur
bei Nervösen, sondern auch bei an-
deren Erkrankungen aller Art, fand ich
die Körper derartig mit Säuren über-
laden, daß wir in dieser „Säurever-
giftung“ wahrscheinlich eine der all-
gemeinsten Krankheitsursachen zu
sehen haben.

Die im Uebermaß angesammelten
Säuren, im Wesentlichen Phosphor-
säure und stickstoffhaltige, vorläufig
noch wenig gekannte Körper, entflam-
men sicherlich der Nahrung, und zwar
den eiweißhaltigen Substanzen,
Fleisch, Fisch, Ei, Milch, Brod
u. s. w., es bleibt aber immer noch
ein Räthsel, wie es möglich ist, daß
zweifellos schädliche Stoffe sich in so
ungeheuren Mengen ansammeln kön-
nen, ohne daß der Organismus zu
Grunde geht.

Die Ursachen, die eine derartige
Anhäufung von Säuren im Körper
bedingen, können verschiedener Art
sein. In dem größten Theil unserer
Nahrungsmittel überwiegen die säure-
bildenden Elemente ganz erheblich,
und nur etwa Gemüse, Obst und
Kartoffeln zeigen einen Ueberschuß
an Basen, so daß allein durch un-
zweckmäßige Ernährung, nämlich

durch zu starke Einweißzufuhr, bereits
ein Säureüberschuß entstehen kann.
Eine andere Thatfache erscheint mir
aber von noch größerer Bedeutung:
Die Organe unseres Körpers können
nicht sämmtlich zur gleichen Zeit voll-
thätig sein. Während Gehirn, Mus-
keln, Magen in den Tagesstunden
vorwiegend funktionieren, arbeitet im
Gegensatz hierzu die Niere, wie ich
experimentell beweisen konnte, gerade
in der Nacht und im Schlafe am mei-
sten und kann ihrer Aufgabe, den
Körper zu entgiften, nur in der Ruhe-
lage voll gerecht werden. Stören oder
verkürzen wir also Ruhezeit und
Schlaf, so kann es auch bei der größ-
ten Mäßigkeit im Fleischgenuß, selbst
bei vegetarischer Diät, zu einer An-
häufung von Abfallstoffen in den Ge-
weben kommen. Die Ruhelosigkeit,
das Hezen und Jagen unserer Zeit
mit seinem ewigen „Du mußt“, das
schon in der Kindheit, in der Schule,
beginnt, ist demnach als die Haupt-
ursache der auf Schritt und Tritt
nachweisbaren Säurevergiftung und
damit auch der nervösen Erkrankun-
gen anzusehen, durchaus der Volks-
meinung entsprechend, die damit ihre
wissenschaftliche Bestätigung gefunden
hat.

Gründlich
„Was halten Sie von meinem neuen
Stud, Herr Director?“
„Ja, rahe Ihnen, eine Idee hinein-
zulegen und nach dieser Idee ein neues
Stud zu schreiben!“

**Besondere Werthe in Anzügen und Ueberzie-
hern für \$10, \$15 und \$20 (keine höher) in
Willman's Clothes Shop**

Der passende Platz für passende Kleider.

Zufriedenstellung jeder Art für den Mann, der hier einen
Anzug oder Ueberzieher kauft. Zunächst braucht er keinen hohen
Preis zu bezahlen. Wir fordern nur ganz gewöhnliche Preise
während des ganzen Jahres — kein Spezialverkauf-Stoff, son-
dern erbliche Werthe zu jeder Zeit.

Der Mann, welcher seine Kleider hier kauft, hat die Ge-
nugthuung zu wissen, daß er einen Anzug oder Ueberzieher
kauft, der sich gut trägt und jederzeit einen guten Eindruck er-
weckt. Wir verkaufen nur die Sorte Kleider, hinter welchen die
Garantie der Fabrikanten steht — es müssen gute Kleider sein,
oder Willman verkauft dieselben nicht.

Kommt und besicht Euch dieselben,
Ihr braucht keinen Einkauf zu machen.

Willman's Clothes Shop
nahe dem Postamt.

Zur Zeit ist es der Weihnachts-Laden — der geeignetste Platz zum
Einkauf für Männer — da dieser Laden gepfropft voll ist vom feinsten
Assortiment Sachen, welche Männer und Knaben als Weihnachtsge-
schenke zu haben wünschen. Der frühzeitige Einkäufer hat den Vortheil
behufs Auswahl von einem vollständigen Assortiment.

